

Perspektivwechsel: Mitgliederorientierung eine theologische Skizze

[Folie 01: Titel] Ich möchte mit Ihnen ein paar Gedanken teilen zum Thema „Perspektivwechsel hin zur Mitgliederorientierung“. Vielleicht denkt der eine oder die andere schon: „Upps, Mitgliederorientierung? Das klingt so nach Kundenorientierung, nach Marketing. Passt das denn damit zusammen, dass wir doch in der Kirche mit dem Evangelium eine klare Botschaft haben, die wir weitersagen sollen?“

Wir haben ein gutes Vorbild: Den Apostel Paulus.

[Folie 02: 1. Korinther 9,20ff] Der schreibt im 1. Korintherbrief:

„Den Juden bin ich wie ein Jude geworden,
damit ich die Juden gewinne. [...]

Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden,
damit ich die Schwachen gewinne.“ (1. Kor 9,20ff)

Und wie er das macht, wie Paulus sich auf die Menschen einlässt, das verdeutlicht er gleich ein paar Verse weiter.

[Folie 03: Agora von Korinth] In Korinth war er als Zeltmacher tätig, hier auf dem Marktplatz.

Und dort hat er unter anderem Sonnensegel für das Stadion gefertigt, die die Zuschauer bei den Isthmischen Spielen vor der stechenden Sonne bewahrt haben.

Und bei der Fertigung dieser Segel hat er mitbekommen, wie wichtig den Menschen damals der Sport war.

Und um den Christen zu verdeutlichen, wie ernsthaft es beim Einsatz für den Glauben zugeht, hat er deshalb Bilder aus der Welt des Sports gewählt.

[Folie 04: 1. Korinther 9,24ff] Er schreibt:

„Wisst ihr nicht:
Die im Stadion laufen, die laufen alle,
aber nur einer empfängt den Siegespreis?
Lauft so, dass ihr ihn erlangt.“ (1. Kor 9,24ff)

[Folie 05: Faustkämpfer] Und mit diesen Bildern aus der Welt des Sports macht er dann weiter. Und er benutzt dabei die Sportsprache seiner Mitmenschen.

Und das macht er, obwohl der Sport damals ganz schön brutal war

[Folie 06: Olympia] und obwohl der Sport im engen Zusammenhang mit der Religion stand.

Das was man hier sieht, ist Olympia, die Anlage. Man sieht im Mittelpunkt den großen Tempel. Und das Stadion ist hier noch nicht einmal abgebildet: Es befindet sich ganz unscheinbar, klein am Rand.

[Folie 07: SINUS] Was können wir daraus für uns heute ableiten?

Wir haben Sehhilfen. Die eine kennen Sie vielleicht schon: Die SINUS-Milieustudien und die Microm-Daten.

Sie zeigen, wie verschieden heute Menschen leben, denken, auch glauben, je nach ihrem sozialen Hintergrund.

[Folie 08: Lebensstilstudien] Und wir haben die Lebensstilstudien, mit denen ich gerne arbeite. Die zeigen, dass es in bestimmten Lebensabschnitten auch milieuübergreifend gemeinsame Arten gibt zu feiern, zu kommunizieren und so fort.

Und manche dieser Begriffe sind Ihnen sicher schon einmal begegnet: zum Beispiel die „Silverpreneure“: Leute, die im Ruhestand noch einmal zu neuen Ufern aufbrechen und unternehmerisch tätig werden. Ein tolles Potential für ehrenamtliches

Engagement zum Beispiel - wenn man die dann auch so machen lässt, wie sie wollen ...

Das Dumme ist: Wir haben diese Erkenntnisse, diese Tools schon lange, aber wir verwenden sie eigentlich in der Praxis viel zu wenig.

Wir haben eigentlich keine wirklichen Konsequenzen gezogen in der Art, wie wir Konfirmandenunterricht oder auch Gottesdienstangebote machen.

Wie das konkret aussehen kann, will ich an einem Beispiel verdeutlichen:

[Folie 09: Trauerbroschüre] Die Seelsorgeabteilung hat mit unserer Unterstützung den Bestattungsratgeber überarbeitet.

Dabei haben wir festgestellt, dass die Bestattungsfragen eingebettet gehören in den größeren Kontext der Vorsorgefragen.

Aber dass es vielen Menschen schwer fällt, sich darauf einzulassen.

Und der alte, nüchterne Broschüre hat nicht gerade neugierig auf das Thema gemacht ...

[Folie 09: + Nichts vergessen-Broschüre] Und deshalb wurde das Reise-Motiv ausgewählt, weil wir gesagt haben: Mit „Reisen“ verbinden alle Menschen etwas Positives. Und das macht die Hemmschwelle niedriger, sich darauf einzulassen.

[Folie 10: Inhaltsseiten] Und das war dann nicht nur eine reißerische Idee für den Titel, sondern es zieht sich durch das ganze Heft hindurch.

Und der Vergleich zwischen der alten und der neuen Broschüre spricht für sich.

Dann waren in kürzester Zeit 50.000 Broschüren vergriffen.

Und wir sagten: Wenn es so ein großes Interesse bei den Menschen gibt, müssen wir nachlegen ...

[Folie 11: Vorsorgeordner] Und so ist ein Vorsorgeordner entstanden. Ein Ordner mit einem Register, das einen wie eine Checkliste durch alle wichtigen Themen führt und auch beim Einsortieren der eigenen Unterlagen hilft

Auch dieser Ordner wurde in kürzester Zeit mehrere tausend Male abgerufen.

Und elf andere Landeskirchen haben gesagt: „Da wollen wir dabei sein: Kirche ganz bei den Menschen!“

[Folie 12: Seminare] Dann kamen aber die ersten Rückmeldungen: Wie mache ich das konkret mit diesem Ordner: Was gehört da rein? Wie befülle ich ihn?

Und so haben wir angefangen Vorsorgeseminare anzubieten: an verschiedenen Orten und seit Corona online.

Das Schöne ist, dass es ganz viele dankbare Rückmeldungen gibt: von Jung und Alt, von Kirchennahen und Kirchenfernen.

Und der Grundton ist immer: „Es ist schön, dass Kirche da nicht nur bei sich ist, sondern etwas macht, was das Bedürfnis vieler Menschen trifft. Etwas, was ihnen bei den Fragen weiterhilft, die sie drängend beschäftigen.“

[Folie 13: antike Läufer] Ich möchte noch einmal auf Paulus zurückkommen: „Zielorientierung“ kann ja auch heißen: „Vom Ziel her zu denken.“

Und wenn eines unserer zentralen Ziele ist, Menschen mit der guten Botschaft von Jesus Christus zu erreichen, dann heißt das eben auch: sich dabei wirklich auf diese Menschen einzulassen.

Verstehen, was sie bewegt. Die Sprache sprechen, die sie sprechen.

Und das durchzubuchstabieren bei allem, was bei „Kirche im Umbruch“ jetzt auf uns zukommt.

[Folie 14: Beispiele] Das kann im Einzelnen dann bei Ihnen ganz unterschiedlich aussehen:

In der Luthergemeinde Ettlingen hat Denise Hilgers zum Beispiel auf den Gesprächsbedarf junger Mütter im Corona-Lockdown mit einer digitalen Krabbelgruppe reagiert. Daraus ist mittlerweile eine lebendige Familienarbeit entstanden, an der auch Konfessionslose teilnehmen

[Folie 15: public viewing]: In Böhringen gab es nicht nur public viewing bei der Fußball-WM, sondern auch einen richtigen Tanzkurs. Und „Tapas, Tiefgang, Temperamente“: ein kulinarischer Abend für Konfi-Eltern mit dem Ziel sich auszutauschen und einfach mal zu genießen.

Vielleicht ermutigen diese wenigen Beispiele Sie, selbstetwas auszuprobieren...

[Folie 16: Abspann] Und wenn Sie mehr zu SINUS-Milieus erfahren wollen: macht das Hohenwart-Forum Angebote: www.hohenwart.de.

Und bei Interesse an den Lebensstilstudien können wir eine Fortbildung organisieren, wenn genügend Interessensbekundungen bei uns eingehen: www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen

Gott befohlen...